Das gute Leben

Texte und Materialien für den Unterricht

Das gute Leben

Philosophieren mit Songs und Texten

Für die Sekundarstufe II
herausgegeben von Klaus Draken und Jörg Peters

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 15086
2022 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman
Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell
Printed in Germany 2022
RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015086-3
www.reclam.de

Inhalt

1 Was macht ein gutes Leben aus? 9

1.1 Von »Glück« und »geilem Leben« 9
1.2 Andreas Bourani: *Glück* (Songtext) 12
1.3 Hartmut Rosa: Was ist das gute Leben? 14
1.4 Glasperlenspiel: *Geiles Leben* (Songtext) 17

2 Hedonismus – Zählt allein der Genuss? 20

2.1 Im Spannungsfeld zwischen Lust und Schmerz 20
2.2 Bernd Rolf: Lebe, was du lehrst – Aristipp 23
2.3 Epikur: Lust als Lebensziel 25
2.4 Yang Zhu: Die Zeit des Lebens 26
2.5 Udo Jürgens: *Aber bitte mit Sahne* (Songtext) 28
2.6 Epikur: Ratschläge für ein gelingendes Leben 30
2.7 Silbermond: *Leichtes Gepäck* (Songtext) 33
2.8 Luciano de Crescenzo: Alles eine Frage des Maßes 35
2.9 Wise Guys: *Was für eine Nacht* (Songtext) 41
2.10 Immanuel Kant: Vergnügen und Schmerz 42
2.11 Sigmund Freud: Die paradoxe Verfassung des Menschen 47

3 Stoa – Liegt Glück in innerer Ruhe? 51

3.1 Glück erlangen bedeutet gleichmütig zu sein 51
3.2 Seneca: Der gleichmütige Seelenzustand (*apátheia*) 55
3.3 Wise Guys: *Total egal* (Songtext) 59
3.4 Seneca: Das wahre Glück besteht in der Tugend 60
3.5 Cicero: Tugend ist nur beim Menschen zu finden 63
3.6 Cicero: Was Tugend ist 69
3.7 Epiktet: Was alles zu einem glücklichen Leben beiträgt 73
3.8 Marc Aurel: Den richtigen Weg einschlagen 80

3.9 Héctor Zagal / José Galindo: Was einen wahren Stoiker ausmacht 82
3.10 Balu der Bär / Mogli (*Dschungelbuch*): *Probier's mal mit Gemütlichkeit* (Songtext) 85

4 Tugend und Glück – Lebt glücklich, wer gut handelt? 88

4.1 Glückseligkeit durch tugendhaftes Handeln erlangen 88
4.2 Frida Gold: *Wovon sollen wir träumen* (Songtext) 92
4.3 Dagmar Fenner: Die Renaissance des guten Lebens 94
4.4 Platon: Tugend als Ordnungsprinzip 96
4.5 Aristoteles: Das höchste Ziel 101
4.6 Aristoteles: Drei Lebensformen 103
4.7 Aristoteles: Die beste und die zweitbeste Lebensform 105
4.8 Aristoteles: Tugend als Mitte 109
4.9 Aristoteles: Wie man tugendhaft wird 111
4.10 Die Prinzen: *(Du musst ein) Schwein sein* (Songtext) 113
4.11 Immanuel Kant: Die Glückseligkeit ist ein unbestimmter Begriff 114
14.12 Immanuel Kant: Der Zweck der Natur 117

5 Spiritualität – Hilfe, wenn Misslingen droht? 121

5.1 Religion als Hilfe für ein gelingendes Leben 121
5.2 Adel Tawil: *Gott steh mir bei* (Songtext) 124
5.3 Altes Testament: Psalm 146 »Halleluja« 126
5.4 Zhuāngzǐ: Glück? 128
5.5 Bhagavadgita: Von der Vermeidung des Unglücks 132
5.6 Buddha: Die Rede im Tierpark von Benares von den vier edlen Wahrheiten 136
5.7 Neues Testament: Die Bergpredigt 141
5.8 Meister Eckart: Die zwei Naturen des Menschen 145
5.9 Sigmund Freud: Die Zukunft einer Illusion 148

5.10 Erich Fromm: Die sozialpsychologische Funktion der Religion 154
5.11 John Lennon: *Imagine* (Songtext) 156
5.12 Karl Marx: Religion ist Opium des Volks 158

6 Gelingendes Leben heute – aber wie? 161

6.1 Lebenskunstphilosophie für die heutige Zeit 161
6.2 Wise Guys: *Das Leben ist zu kurz* (Songtext) 163
6.3 Wilhelm Schmid: Lebenshilfe? 165
6.4 Christoph Horn: Wie plausibel ist die antike Konzeption einer Lebenskunst? 170
6.5 Dieter Birnbacher: Ist eine »Philosophie des Glücks« überhaupt möglich? 174
6.6 Wilhelm Schmid: Gelingendes Leben 178
6.7 Mark Forster: *Sowieso* (Songtext) 180
6.8 Ludger Heidbrink: Autonomie und Lebenskunst 182
6.9 Wilhelm Schmid: Das Glück der Fülle 189
6.10 Alexander Nehamas: Philosophischer Individualismus 194
6.11 Clueso: *Sag mir, was du willst* (Songtext) 197
6.12 Wilhelm Schmid: Philosophie als Lebenskunst 199

7 Glück und Sinn – was ist wichtiger? 201

7.1 Sinn schlägt Glück 201
7.2 Robert Nozick: Glück 203
7.3 Tatjana Schnell: Sinn suchen? 209
7.4 Hans Küng: Der kleine und der große Sinn 212
7.5 Andrea Potzler: Hat das Leben einen Sinn? 215
7.6 Ursula Wolf: Die existentielle Sicht nach der Frage nach dem guten Leben 217
7.7 Philipp Dittberner: *Das ist dein Leben* (Songtext) 219
7.8 Peter Bieri: Sinn in einem Leben 221
7.9 Victor E. Frankl: Der Wille zum Sinn 224

7.10 Robert Nozick: Dem Leben Sinn geben 228
7.11 Wilhelm Schmid: Warum Glück nicht das Wichtigste im Leben ist 231
7.12 Lotte & Max Giesinger: *Auf das, was da noch kommt* (Songtext) 236

8 Alles auf einen Blick 238

8.1 Überblick über antike Positionen zum Glück 238
8.2 Überblick über religiöse Sichtweisen zum Glück und Ansätze der Kritik an ihnen 240
8.3 Überblick über neuere Reflexionen zur Lebenskunstphilosophie 242
8.4 Überblick über Positionen zur Sinnfrage 244
8.5 Reinhard Mey: *Manchmal, da fallen mir Bilder ein* (Songtext) 246

Quellenverzeichnis 248

1 Was macht ein gutes Leben aus?

1.1 Von »Glück« und »geilem Leben«

Ein *Geiles Leben* (GLASPERLENSPIEL), das dauerhaftes *Glück* (ANDREAS BOURANI) verspricht – ist es nicht das, was wir alle wollen? Viele Songtexte reflektieren diesen Wunsch auf einer intuitiv lebensweltlich zugänglichen Ebene. Und die Philosophiegeschichte bietet Reflexionen hierüber an, die schon vor Jahrtausenden begannen und bis heute andauern. Entsprechend enthält dieser Band Songtexte als Ankerpunkte im lebensweltlichen Erleben, welche die philosophiegeschichtlich überlieferten Fragen, Ideen, Begründungen, Widersprüchlichkeiten und Erkenntnisfortschritte zu den Fragen nach Glück und gelingendem Leben mit den aktuell immer wieder neu erlebten Herausforderungen für jeden Einzelnen verbinden helfen.

Zu diesem Zweck wird in diesem kurzen Einleitungskapitel ein reflexiver Text von zwei Songtexten umrahmt, während in den Folgekapiteln die philosophischen Texte im Vordergrund stehen, die von einigen Liedtexten begleitet werden. Wenn sich die Gelegenheit bietet, ist es hilfreich, die Songtexte nicht nur zu lesen, sondern auch zu hören. Die musikalische Form eines Liedes erzeugt Eigenheiten für die Textrezeption. So geben rein instrumentale Abschnitte oder in Refrains wiederholte Textpassagen beim Hören die Zeit, das Vorgestellte wirken zu lassen und sich auf Formulierungen und Gedanken emotional stärker einzulassen. Auch transportiert und provoziert die Musik Gefühle, die den Text verstärken, deuten oder in Frage stel-

len können. Auf eine musikalische Analyse der Songs wird in diesem Band bewusst verzichtet, um den Einsatz des Mediums für den Philosophieunterricht nicht zu überfordern.

Dass bei oder nach dem Hören die gedruckt vorliegenden Songtexte für eine rationale Analyse ihrer Aussagen hilfreich und oft unverzichtbar sind, widerspricht dem nicht. Hören und Lesen ergänzen sich gegenseitig und führen zu einer umfassenderen und für die Reflexion hilfreichen Wahrnehmung.

Der erste Songtext reflektiert zum Einstieg sehr konkret das Wesen des Glücks – ohne es beim Namen zu nennen. Er kann als Rätsel genutzt werden, wenn man ihn hört oder liest, ohne den Titel zu kennen:

- Was ist »Es«, wovon der Sänger singt bzw. das »lyrische Ich« spricht?
- Auf was passen all diese Beschreibungen, die hier vorgestellt werden?

Die Erfahrung zeigt, dass Schülerinnen und Schülern durchaus Unterschiedliches einfällt. Und die Bekanntgabe des Titels kann einen offenen Austausch darüber auslösen, wie jede bzw. jeder Einzelne den Begriff »Glück« für sich selbst füllt.

HARTMUT ROSA geht in seinen Reflexionen in einer Art Gedankenexperiment von einem sehr konkreten Beispielvergleich aus, in dem äußerlich Ähnliches innerlich Unterschiedliches bewirkt. So wird der Zusammenhang äußerer Umstände und inneren Empfindens in unserem Glücksser-

leben untersucht. Rosa bietet eine Deutung an, was notwendige Voraussetzungen für ein gelingendes Leben sein könnten. Diese wieder individuell zu konkretisieren bietet Raum, sich einem ersten Definitionsversuch und der Frage nach dessen Tragfähigkeit anzunähern.

Der abschließende Songtext nutzt zwei sich widersprechende Ansätze, ein »geiles Leben« zu bewerten bzw. für sich selbst die Entscheidung zu treffen, wie man leben möchte. Genutzt wird dafür als Folie das Klischee eines Lebens in Luxus, mit endlosen Feiern und äußerer Anerkennung. Hinterfragt wird, was wichtig und erstrebenswert ist, um ein wirklich glückliches Leben zu führen. Dies kann zum Abgleich mit den bereits ausgetauschten Vorstellungen oder mit Rosas erstem definitorischen Zugriff genutzt werden. Es kann Vor-Urteile, gesellschaftliche Vorgaben, Vorstellungen von Peergroups, aber auch individuelle Vorstellungen reflektieren helfen und bereits an dieser Stelle Frageperspektiven und Denkwege eröffnen, die in der Ideengeschichte und in diesem Band eine wichtige Rolle spielen:

- Welche Rolle spielt der Genuss für Glück und gelingendes Leben? – Ein »geiles Leben« als gelingender »Hedonismus« → Kapitel 2
- Wie und inwieweit müssen wir uns für ein gelingendes Leben von Äußerlichem unabhängig machen? – Die Ablehnung eines nach anerkannten Maßstäben »geilen Lebens« als Vorgriff auf die Lehre der »Stoa« → Kapitel 3
- Ist das Teilen von Glück, die Sorge um das Glück des Anderen, wesentlich? – Der Wille, es »mit dir teilen« zu wollen, als Vorgriff auf die Frage nach »Tugend und Glück« → Kapitel 4